

Dämmerzustände.

Aus der Praxis eines Nervenarztes.

Vom Geh. Medizinalrat Professor Dr. Eulenburg.

Der Fall des verschwindenden Bürgermeisters von Ulfdom ist bahnbrechend geworden, dass der Bürgermeister, der bekanntlich jetzt in der Fremdenlegation steht, neuerdings das Verschwinden seines Dämmerzustandes als bekannt hat.

(Die Red.)

Ich habe den Bürgermeister Trömel im Frühjahr 1912 zur Untersuchung bei mir gehabt. Das war ein Jahr nach seinem ersten Verschwinden. Dieses hat im Frühjahr 1911 stattgefunden. Trömel war damals zur Behorgung eines Geschicktes für die Stadt Ulfdom nach Berlin gefahren, kehrte aber nicht wieder zurück und blieb lange Zeit vermisst.

Ich gewann damals den Eindruck, dass man es mit einer Persönlichkeit zu tun hatte, deren Nervenleben dem "normalen" bemerkenswerten Abweichungen aufwies. Trömel war zunächst das, was man nennt. Er hatte einen starken Sinn für Musik und dabei hatte er für die einzelnen Töne verschiedene Farben- und Geschmacksempfindungen. Die Erinnerung an die Zeit während seines Verschwindens war bei ihm nur sehr schwach vorhanden.

Solche Dämmerzustände kommen häufiger vor, als man im Publikum geneigt ist, anzunehmen. Weiteren Kreisen bekannt geworden ist der Fall eines sehr geschätzten Berliner Schauspielers, der soeben an das Burgtheater engagiert worden ist. Dieser Künstler war plötzlich mitten aus seiner Tätigkeit in Berlin verschwunden und fand sich erst nach einem Ablauf von etwa zehn Tagen wieder ein.

Die einzelnen Angaben, die er darüber machte, stellten auch wirklich den typischen Verlauf solcher Dämmerzustände dar. Sie müssen meistens zurückgeführt werden auf gewisse außerordentliche Erregungen, die denen sich dann gewöhnlich erhebliche Beeinträchtigung, ein Unglück, einleitet, von dem sich die Betroffenen in der Regel durch den Genuss von Alkohol zu befreien suchen. So war es auch bei dem Bürgermeister von Ulfdom, wie bei dem Schauspielerepaar.

In dem Fall des erwähnten Berliner Künstlers konnte ich die Aussicht auf die Möglichkeit einer Heilung von solchen Zuständen für wahrscheinlich halten. So viel mir bekannt ist, hat der Künstler bis heute erfreulicherweise die Wiederkehr eines solchen Zustandes auch nicht zu verzeichnen gehabt. Trägheit lag der Fall bei einem jungen Offizier. Er war eines Tages ohne Urlaub von seiner Truppe fortgelassen und hatte sich erst nach zwei Wochen wieder gemeldet, mit der Angabe, daß er in der Zwischenzeit vollständig das Bewußtsein für seine militärischen Verpflichtungen verloren habe. Er erlitt eine Erstaunen, weil ärztliche Untersuchung das Verschwinden eines Dämmerzustandes glaubhaft machte, mußte aber keinen Rückschlüssen nehmen. Da er mit Leib und Seele Soldat war, empfand er das als so schmerzhaft, daß er nichts unversucht ließ, um wieder zur Armee zugelassen zu werden. Schließlich wurde er auch wieder eingeliefert und hatte nun das Unglück, daß er nach nicht langer Zeit wieder von einem Dämmerzustand befallen wurde. Er entfernte sich abermals von seiner Truppe, trieb sich in Berlin herum und gelangte

schließlich an die Ostsee, wo ein Verwandter seiner Familie eine Villa besaß. Hier gelangte er wieder mit Hilfe seiner Verwandten zum Bewußtsein seiner wirklichen Existenz. Zu seiner Truppe zurückgekehrt, schenkte man aber dem "Dämmerzustand" kein Vertrauen. Es wurde ein Strafverfahren eingeleitet und der Offizier mußte den Dienst definitiv quittieren. Für mich war der Dämmerzustand außer Zweifel, zumal er ja bei seinem zweiten Erscheinen genau denselben Verlauf wie das erste Mal genommen hatte. Aber es war kaum möglich, die Militärärzte auch für diese Überzeugung zu gewinnen.

Advertisement for Saale-Zeitung featuring an illustration of a steam locomotive and the text: "In unsere geschätzten Abonnenten".

nach allen Orten des In- und Auslandes, und zwar durch Nachzahlung unter Strohband oder durch Postüberweisung, soweit letztere zulässig ist. Jedentfalls wählen wir, wenn nicht besonders Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsart.

Im eigenen Interesse der Abonnenten liegt es, den Verberufungsantrag spätestens 3 Tage vor der Abreise persönlich oder schriftlich bei uns anzubringen, da andernfalls unliebsame Verzögerungen während der ersten Tage unvermeidlich sind.

Besonders zu beachten ist folgendes: Bei Aufstapfungstellung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entscheiden, da nicht vorausbezahlte Ueberweisungen seitens der Post nicht befördert werden. Gesetzliche Anträge bitten wir mit Nachsicht auf deren Unsicherheit durch Heftfehler etc. und die sich daraus ergebenden unangenehmen Folgen zu vermeiden.

Table with 2 columns: Subscription rates for different regions. Includes entries like "1. für 30 kg Fleischgewicht" and "2. für 60 kg Fleischgewicht".

Halle und Umgebung. Halle, 11. Juni. Lösung den Telegraphenanlagen. Eine der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Dennoch werden diese Anlagen vielfach vorzüglich oder laßiglich behandelt.

Flurentschädigungen bei Truppenübungen. Das Kriegsministerium stellt für die Flurentschädigung und Benutzung von Privatwegen bei Truppenübungen und Manövern 1913 neue Grundzüge auf, wonach die Besitzer, die Entschädigung zu beanspruchen haben, spätestens sechs Wochen nach Beendigung der Übungen ihre Entschädigung erhalten sollen.

bereits drei Wochen nach den Manövern beendet sein. Im übrigen werden die Abschlagskommissionen so zusammengelegt, daß sie nicht einseitige Verfügungen vornehmen, sondern daß auch die Interessen der geschädigten Besitzer hinreichend gewahrt werden können. Für die Benutzung von Privatwegen durch Truppenteile bei militärischen Übungen hat das Kriegsministerium endgültige Anordnungen getroffen. Die Truppen sind danach zur Benutzung von Privatwegen in den Fällen ohne weiteres berechtigt, in denen die benutzten Gelände durchschneiden, das so solchen Übungen dienlich werden darf, die im Naturfortifikationsgesetz vorgesehen sind.

Theater, Konzerte und Vorträge. Conrad Wörte, der frühere 1. Kapellmeister unseres Stadttheaters, welcher jetzt in Charlottenburg wohnt, wird in nächster Woche zu 2 Abenden das Festsche Stadttheater-Orchester dirigieren, und zwar am Mittwoch, den 19. Juni, in Bad Wittkind und am Donnerstag, den 20. Juni, im Zoologischen Garten. Das Programm des ersten Konzerts bringt erste, das des zweiten zweite Musik.

Vereine und Versammlungen. Die Provinzialversammlung des Deutschen Rottenvereins findet am 22. d. M. zu Magdeburg statt. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Ergänzungswahl, Vortrag des Rotten-Admirals v. D. Holzauer-Berlin über "Die Lustgötter", Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Arbeiter-Kassenverein veranstaltet am Donnerstag 8 1/2 Uhr im Hotel "Anspitz", alle Fremden 5, einen Dinerabend. Vortrags-Programm aus dem Gebiete der Agrarpolitik. 1. Thema: Die Schiffsahrt der deutschen Landwirtsch. Redner: Dr. Schiele-Kaumburg. Gäste, auch ohne Einführung, sind willkommen.

Der Soziale Ausschuss (Vereinigung nationaler Arbeiter- und Angestelltenorganisationen) hält Freitag abend 8 1/2 Uhr im "Augustinerbräu" seine nächste Versammlung ab.

"Biozentrum", Verein für Aquaristik und Terraristik, e. V., hat seine nächste Sitzung Mittwoch, 11. ds., abends 9 Uhr im Bauers Restaurant, Rathausstraße. Vorträge der Herren Sportmann: "Sumpf und Wasserflanzengarten" mit Vorlesungen, um 11 Uhr: "Wald" mit Vorlesungen. Verlosung.

Wohlfahrtsverein "Jugenddeutschland", Wkt. "Saalstadt" veranstaltet am Sonntag, 15. Juni, nachm. 3 Uhr zur Teilnahme am Kinderfest des Gardevereins, 6:30 Uhr Teilnahme am Generalappell des W. Fr. B. auf den Brandbergen. Wkt. "Preußen" versammelt sich am 11. d. M. um 1 Uhr nachm. im Heim und am 14. d. M. nachm. auf dem Hofe der Kaserne I. Abteilung "Kaisers" versammelt sich Donnerstag, 12. d. M., abends 7 1/2 Uhr am Frießhof zum Abteilungsabend und Gesangsstunde. Am Sonntag, 15. d. M., 10 1/2 Uhr vorm. Auftreten an der Friedenskirche (Kaststraße) zur Teilnahme am Festgottesdienst in der Petruskirche.

Bauselbstverwaltung. Der Donnerstagabend-Kreis der religiösen Besprechungen (Pastor v. Broder) und seine Freunde unternimmt morgen, Donnerstag, 12. Juni, nachm. einen Spaziergang nach der Heide (Pfeinitz-Waldlager). Treffpunkt 3 Uhr unterhalb Pauluskirche. Dann abends keine Besprechung.

Table titled "Bericht der Fleischpreis-Abschlagskommissionen am Hallischen Schlachthaus und Viehhofe". Lists prices for various types of meat (Dahle, Ochsen, Bullen, etc.) and their weights.

Standesamts-Berichte. Gasse-Nord, 10. Juni 1913. Aufgeboden: Der Zeichner Will Heilmann, Berlin, u. Marika Becker, Albrechtstr. 19. Der Lagerhalter Otto Fuchs, Distelweg 3, u. Frida Risland, Breitenstr. 20. Der Fleischer Karl Kieleben, Adolfsstr. 7, u. Emma Jenke, C. Brunnenstr. 87. Geschicklichen: Der Pastor Paul Gocke, Großriedrichs-Tabor, u. Helene Weiberg, Wielandstr. 24. Der Kaufmann Georg Wulke, Zeit, u. Elise Heide, Goeckestr. 29. Der Agt. Unsrücker Dr. jur. Paul Probst, Alherleben, u. Margareta von Wülfels, Neust. Westr. 11.

Geboren: Dem Arbeiter Adolf Müller T. Luffe, Gr. Wallstraße 42. Dem Arbeiter Hermann Bräuner S. Friedrich, Soalwerder 14. Dem Bäcker u. Konditor Rudolf Kersten T. Charlottel. Burgstr. 9.

Geboren: Die Lehrerin Emma Knuth, 53 J. Heinrichstr. 11. Der Arbeiter August Neubauer, 61 J. Hermannstr. 19.

Geboren: Dem Kaufmann Richard Biering, Frankfurt a. M., u. Elisabeth Feincke, Gantelstr. 5. Der Lehrer Max Schlotzhauer, Berlin-Schöneberg, u. Gertrud Fiederich, Thomajustr. 7. Der Kesselföhrer Paul Fiebig, Charlottenstr. 14. u. Anna Schumann, Schmiedestr. 12. Der Kollführer Robert Grunert, Turmstr. 4. u. Hedwig Dietrich, Apolda. Der Kaufmann Walter Binder, Freimfelderstr. 116. u. Elisabeth Josephi, Gr. Steinstr. 82. Der Bureaugehilfe Paul Fährig, Wälderstr. 9. u. Luise Schmidt, Rannischstr. 8. Der Stellmacher Ewald Piehner, Töpferplan 3. u. Lina Franke, Merseburgerstr. 161.

Geboren: Dem Landwirt Albrecht Cordermann, Rittergut Roßh. u. Charlotte Weßkopf, Ankerstr. 15. Der Gartenarbeiter Otto Freyer, Obersteingäßchen, u. Berta Trojisch, Riebeckplatz 4.

Geboren: Dem Arbeiter Friedrich Krause T. Friedgard, Kaffnerstr. 46. Dem Maurer Wilhelm Rabel aus Schwoitsh S. Walter, Klinck. Dem Schweißer Gottfried Klopffstein aus Schwerg S. Arnold, Klinck.

Geboren: Des Friseurs Richard Wendt S. Otto, 3 Mon. Gauschenerstr. 28. Des Müllers Wilhelm Wendelin S. Erich, 10 J. Tscholstr. 41. Des Weinbändlers Salvador Alfonso T. Nabelka, 7 Mon. Zalamstr. 6. Der Bergarbeiter Rudolf Schmidt aus Löderberg, 56 J. Bergmannstr.

Auswärtige Aufgebote.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Johannes Straßer, Halle, u. Margarete Buchwaldt, Berlin-Friedenau. Dr. Schmidt R. W. Zwanzig, Köpenick, u. M. L. Dietrich, Lettowitz.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 10. Juni.

Ein unehelicher Finder.

Der Tischauarbeiter Robert Hermann aus Burgaener fand im Februar auf der Kaninchenjagd in der Nähe einer Halde einen Sack mit Weingetränk. Er vermutete sofort, daß sie aus dem Weinberg in Großhäger geflohen seien. Aber er dachte: „Ach, du bist in Not — du verkaufst sie!“ Er war zurecht arbeitlos. Auf dem Heimwege traf er den Arbeiter Klopffstein, teilte ihm seinen Fund mit und bat ihn um Rat und Unterstützung beim Verkauf der Späne. Beide fuhren dann nach Mörsleben, wo sie bei einem Altstädter die Späne für 32,60 M. verkauften. In den Erlös teilten sie sich, wurden aber noch in Mörsleben angehalten und verhaftet. Das Heftheder Schöffengericht nahm an, daß Klopffstein die Späne aus dem Weinberg direkt geflohen und sich dann behufs ihres Verkaufes mit Hermann in Verbindung gesetzt habe, so daß also Hermanns Erhaltung vom Funde der Späne nur als Märrchen anzusehen sei. Wegen Hehlerei wurde Hermann, der bereits vorbestraft ist, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen die Strafe legte er Berufung ein, doch hat er nicht um Freisprechung, sondern nur um mildere Strafe. In der Berufungsverhandlung verweigerte er, seine Darstellung des Vorfalles bereits wirklich auf Wahrheit. Die Strafkammer fand jedoch die vom Schöffengericht verhängte Strafe angemessen und verwarf daher die Berufung.

Bemoostes Haupt und Polizeibeamt.

Ein Kandidat der Jurisprudenz, lebt in Berlin, früher in Halle, kehrte in der Nacht zum 17. Dezember v. J. von einer hiesigen studentischen Weihnachtsfeier nach angeheuert zurück. Er ist ein bereits hohemotisches Haupt im Alter von 35 Jahren. In seiner Begleittheit wanderte er nach dem Marktplatz, um dort allerlei Unz zu verdienen. Auf dem Markt waren Händler und Händlerinnen eben damit beschäftigt, ihre Rufen für den Weihnachtsmarkt aufzubauen. Der feuchtschneidende Kandidat spazierte oder vielmehr wandte verächtlichlich durch die Reihen und ulkte die Marktleute an. Man lachte zunächst nur über ihn, bis er endlich gegen eine Händlerin gar zu zudringlich wurde. Er warf ihr den Stand, den sie mit ihren beiden Töchtern aufbaute, wiederholt um und belästigte ihre Töchter mit recht unanständigen Redensarten. Die Frau sah sich schließlich genötigt, einen Polizeibeamten zu Hilfe zu rufen. Der Beamte forderte den Kandidaten auf, sich zu entfernen. Dieser gab sich aber nicht für abgetan aus und fuhr fort, allerlei Unz zu treiben. Als er logar an der Westlichen Hofsporang, forderte ihn der Beamte auf, mit zur Waage zu kommen. Nach dem Namen des Kandidaten fragte der Polizeibeamte nicht; er hielt sich nur für verpflichtet, um weiteren Umfang zu verhüten. Auch nach der Verhaftung im eigenen Interesse des Kandidaten gegen haben, da das Publikum allmählich sehr gereizt gegen ihn wurde, so daß zu befürchten war, es würde ihn noch verriegen. Der Angeklagte verstand aber die wohlwollende Absicht des Beamten, der zugleich die Personalienfeststellung drinnen in der Waage mit geringem Aufsehen bewerkstelligen wollte als brauchen auf dem schon belebten Markte, sehr übel. Er widersetzte sich seiner Abführung und klammerte sich so festig an einen Stand, daß dieser umfiel. Dabei rief er unaufhörlich: „Hallen Sie mich nicht an!“ Im Marktplatz rief er dann auf die wiederholten Aufforderungen des Wachmeisters, seine Personalien anzugeben, fortgehe: „Ich verweigere jede Auskunft!“ Der Wachmeister hätte ihn, da wegen des Weihnachtsmarktes viel zu tun war, gern sobald wie möglich aus der Waage wieder fortgehast. Der Kandidat ließ sich aber nicht beugen, sondern verlangte logar, daß der Oberbürgermeister herbeigeholt werde. Der Wachmeister suchte ihn vergeblich klar zu machen, daß der Oberbürgermeister zu solcher Stunde noch nicht zu sprechen sei. Der Kandidat wurde schließlich so laut und ungebührlich, daß er in die Zelle gebracht werden mußte. Hier trat er mitend gegen die Tür und „brüllte wie ein Wilder“, so daß sich viele Neugierige um die Waage anammelten und ihn mit Felleitung gestört werden mußte. Der Wachmeister griff endlich, um weiteres Krüpfeln auf dem Markte zu verhüten, zu dem Vorbehalt, daß er den Widerpenfentigen nach dem Polizeiverwaltungsgebäude überführen ließ mit dem Bemerkten: „Dort kann er weiter krüpfeln, soviel er will!“ Der Kandidat folgte aber dorthin erst dann willig, als ihm vorgeredet wurde, er solle dort Gelegenheit zur Rücksprache mit einem Stadtrat haben.

Gegen den bemoosten Kandidaten wurde infolge des nächsten Abenteueres Anklage wegen Verri: u. ruhestörenden Lärmes, Erregung öffentlichen Aergernisses und Wider-

standes gegen die Staatsgewalt erhoben. Öffentliches Aergernis sollte er durch die unanständigen Reden zu den Töchtern der Händlerin gegeben haben. Da aber nur die Beteiligten selbst seine unanständigen Worte gehört hatten, so wurde nur Belästigung als vorliegend angenommen und auch betreffs dieser das Verfahren eingestellt, weil die Händlerin und ihre Töchter auf Zureden des ernüchterten Kandidaten von Stellung des erforderlichen Strafantrages abhingen. Wegen des Widerstandes und des ruhestörenden Lärmes hielt das hiesige Schöffengericht eine Geldstrafe von 35 Mark für ausreichend. Aber selbst gegen die gelinde Strafe glaubte der Kandidat noch Berufung einlegen zu müssen. Er verlangte vor der Strafkammer im vollen Brutto der Überzeugung von seiner völligen Unschuld seine Freisprechung. Er habe in keiner Weise Widerstand geleistet, keine Forderung und nachherige Behandlung auf der Waage sei durch nichts gerechtfertigt gewesen. Auch seine Forderung, den Oberbürgermeister herbeizuholen, sei in seiner Lage völlig berechtigt gewesen. Der Strafkammervorsitzende bemerkte dem: „Aber Sie konnten sich doch wohl denken, daß der Oberbürgermeister in der Nacht für solche Sache nicht zu haben ist.“ Der Kandidat erwiderte darauf voll Würde: „Für das schreiende Unrecht, das ich in mir empfand, war doch wohl mein Verlangen nach dem Oberbürgermeister berechtigt. Ein je höherer Beamter zu meinem Beistand herbeigeholt wäre, desto besser wäre es für mich gewesen. Mein Ruf nach dem Oberbürgermeister war keineswegs etwa ein Akt der Truntheit; nein, er war ein Akt des getränkten Rechtsgefühls! Der Beamte, der mich festgenommen hatte, wollte gar nichts weiter, als seine Macht zeigen.“ Auch erlaubte er sich offenherzig darauf hinzuweisen, daß er in seiner fünfzehnjährigen Studienzeit zwar schon einige felle Polizeifrauen erlitten habe, aber noch niemals um solche Sachen, wie Widerstand, bergleichen in einem Rechtsgefühle ganz fern lagen. In seinem langen Schlußworte entwickelte er eine sehr wortreiche Begehrtheit, die beinahe bedauern ließ, daß er sie nicht schon als Rechtsanwalt nutzbar machen kann. Sein Verteidiger suchte gleichfalls nachzuweisen, daß der Polizeibeamte sich bei Festnahme des Kandidaten nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe. Er fürglich habe das Raumbureau des Landesgericht in der Sache eines hiesigen wegen Widerstandes verurteilten Studenten aufgefunden, daß seine Festnahme unberechtigt war, weil er von dem verhaftenden Polizeibeamten nicht vorher erst nach seinem Namen gefragt worden sei. Diese Frage nach dem Namen müsse unter allen Umständen erst vorgehen. Die Strafkammer war nicht dieser Ansicht, sondern verwarf die Berufung des Kandidaten. Der Angeklagte habe sich in jener Nacht auf dem Markte sehr unangenehm benommen; gegen solche Handlungen mußte der Beamte einschreiten. Er durfte den Angeklagten auch ohne vorherige Namensfeststellung festnehmen, da er allen Grund hatte, anzunehmen, daß dieser in seinen strafbaren Handlungen fortfahren werde. Die vom Schöffengericht festgelegte Strafe sei recht milde; eine Herabsetzung könne gar nicht in Betracht kommen.

Provincial-Nachrichten.

sr. Helbra, 10. Juni. (Zugendliche Einbrecher) haben hier in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebstahle nahmen in der Regel ihren Weg durch die Kellerfenster, von wo aus sie in die Läden bzw. Wohnräume gelangten. In den meisten Fällen ist ihnen außer Waren und Wertgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Bei dem Gärtnermeister S. Schirmer wurde von den Diebstahl nun zum zweiten Male eingeholt, wobei sie Obst, Wertgegenstände und Geldbeträge erbeuteten. Bei zwei 13jährigen Schulkinder, die man für verdächtig hielt, fand man heute bei einer Durchsuchung Wren und andere Wertgegenstände. Sie gefunden auch, an allen Diebstählen beteiligt gewesen zu sein, wollen ihre Helfershelfer aber nicht verraten.

Röthen, 9. Juni. (Von einem Raketen erschlagen.) Der 56jährige Zimmerpolier Baumfeld aus Gröbzig wurde auf einem Neubau in Mellendorf durch einen herabstürzenden Ballen so schwer am Kopfe verletzt, daß er starb.

Woffa (Bez. Halle), 10. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurde bei der Witwe des kürzlich verstorbenen Kaufmanns und Gastwirts Spielberg ein dreier Diebstahl verübt. Der Dieb, dem die örtlichen Verhältnisse hiesig bekannt waren, hat anscheinend mit einem Messer ein Stück des Fensterlades eines Hoffenters ausgebrochen, um so den Verriech des Fensterlades zu öffnen. Er ist alsdann, nachdem er die Fensterhebel eingedrückt hat, durch das Fenster eingestiegen. Der Dieb hat sich im Laden verschiedene Waren, wie Wolle, Leinen, Raffee usw., zurechtgelegt, so viel, daß er wahrscheinlich wegen Ueberladung einen Teil noch zurücklassen mußte. Auf dem Hofe hat er noch einige Schachteln Zigaretten verloren. Die Diebstahl wurde erst gegen morgen bemerkt. Dies ist seit einigen Jahren das dritte Mal, daß der Familie Spielberg nächtliche Belüste abgehastet wurden, jedoch niemals hat man einen Täter ermitteln zu können. Heute morgen wurde sofort ein Polizeihund vom Weimar gerufen, dem es diesmal hoffentlich gelingt, den frohen Gesellen zu fassen.

Sonneberg, 10. Juni. (Diebstahlruhen) sind nicht ohne Blut abgelaufen. Es hat mehrere Verwundungen gegeben; einem Beteiligten wurde das Ohr abgehauen usw. Widerstandes gegen die bewaffnete Macht, teils wegen Teilnahme an öffentlichen Zusammenrottungen, wegen Aufruhrs oder Landfriedensbruchs erstattet. Zur Streitlage wird mitgeteilt, daß die Unternehmern jederzeit bereit sind, mit den Streitenden zu verhandeln, sei es direkt, oder sei es vor dem Gemeindegewalt, mit der einzigen Bedingung, daß die Verhandler mit sonstigen Führer hie zurückgehen.

Waulha, 10. Juni. (Frei-Bäder für Fortbildungshörer.) Der Gemeinderat zu Waulha beschloß, den Fortbildungshörern und Schülern wöchentlicher ein Bad unentgeltlich zu gewähren.

Bad Liebenstein, 8. Juni. (Selbstmord in einer Höhle.) Die seit einiger Zeit im hiesigen Sanatorium zur Kur weilende 30 Jahre alte Frau Vinkhofer aus Königshofen wurde am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in einer Höhle als Leiche aufgefunden. Die Dame war von einem Spaziergang nicht wieder zurückgekehrt und seit drei Tagen vermißt worden. Ein aus Ertur herbeigeholter Polizeihund führte nach längerer Suche dreimal zu der Höhle, die unter Gefährten in die Erdkruste und in einer tiefen Lage einen Spizim liegen und, in einer Gde zusammengekauert, die Dame mit durchstüttener Pulsbader. Neben der Leiche lagen ein Kaffermesser und ein kleiner Revolver.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

— Nachdruck verboten. —

- 13. Juni, Meinesch 6. Feih: Rittergutverwaltung, nachm. 5 Uhr im Landmannischen Gasthofe Kirchengenepachtung. Nieder-Wülfch 6. Schafstätt: vorm. 10 Uhr auf dem Seim. Seidlichen Gute Vieh- und Inventar-Auktion durch den Viehler.
- Zehligau 6. Luelendorf: vorm. 10 Uhr, im Friedrich Bachmannschen Gehöft, Vieh- und Inventar-Auktion, sowie Verkauf von Futtervorräten.
- Coswig (Anhalt): vorm. 9 Uhr im „Elschhöfchen“ Viehgenepachtung.
- Benningen 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 7 Uhr im Gemeindegasthofe, Kirchengenepachtung.
- Koepferoda 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 5 Uhr in der W. Köstlichen Gastwirtschaft, Kirchengenepachtung.
- Langenstein 6. Wittenberg: Gutsverwaltung, nachm. 2 Uhr im Kontor der Gutsverwaltung, Kirchengenepachtung.
- Neubebera 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 5 Uhr in der W. Köstlichen Gastwirtschaft, Kirchengenepachtung.
- 14. Juni, Grünwalde 6. Wittenberg: Gemeindevorsteher, abends 8 Uhr im Schlemmerischen Gasthofe, Verkauf einer Bauplatze an einer Hauptstraße.
- Denterode 6. Sangerhausen: vorm. 11 Uhr im Bortmannschen Gasthofe, Verkauf eines Grundstückes am Markt mit Materialwarengeschäft und allem Zubehör.
- Roßta a. S.: Fritzj. Rentkammer, vorm. 10 Uhr im Gasthof zur Sonne, Kirchengenepachtung in mehreren Losen.
- Thurndorf: Gemeindevorstand, nachm. 4 Uhr in der Köstlichen Kirchengenepachtung.
- 15. Juni, Scheider 6. Elsnig: Obsterpachtung der Domäne. Deßau: Verwaltung des Reichstrandenhauses, Verbindung zur Lieferung des Kirchenbedarfes für die Zeit vom 1. Juli pro 1913/14.
- Reßfeld (Kreis Torgau): Pastor Wischmann in Begern (Ars. Torgau), Verbindung zur Ausführung sämtlicher Arbeiten mit Lieferung der erforderlichen Materialien zum An- und Umbau des Pfarrhauses in Reßfeld.
- Groß-Weißand: Gutsverwaltung, vorm. 9½ Uhr Obsterpachtung in mehreren Losen.
- Burgfennig: Rentverwaltung, nachm. 5½ Uhr an der Sandbreite, Absterpachtung in 17 Parzellen.
- Marz (Anhalt): Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr im Schönmännchen Gasthofe Kirchengenepachtung.
- Hlemmingen 6. Naumburg: Gemeindevorstand, nachm. 3 Uhr im Schönmännchen Gasthofe Kirchengenepachtung.
- Burkersroda 6. Naumburg: Gemeindevorsteher, nachm. 2 Uhr im Gemeindegasthofe Kirchengenepachtung, sowie danach Kirchengenepachtung des Rittergutes Burgstößer durch Seßmann, Randa a. U.
- Domäne Heimburg 6. Wittenberg: nachm. 3 Uhr Kirchengenepachtung der Domäne und des Klostergutes Michaelstein.
- Werben 6. Delitzsch: Ortschärde, nachm. 3 Uhr im Gemeindegasthofe, Obsterpachtung.
- Höben 6. Delitzsch: Ortschärde, abends 7 Uhr im Gemeindegasthofe Kirchengenepachtung.
- 16. Juni, Köstfeld (Anhalt): vorm. 9 Uhr im Schürdichschen Gasthofe, Viehgenepachtung und Brennholzverkauf durch die Revierverswaltung Haibeurg.
- 18. Juni, Merseburg: Agl. Regierung, S. 226, Verbindung der Lieferung des Bedarfes an Preßleinen, Britetts, Gaslofs und tieferem Scheitholz für das Rechnungsjahr 1913/14.
- Böber a. C. Krammarkt.
- Döben 6. Bitterfeld: nachm. 2 Uhr Verpachtung von ca. 70 Morgen Weiden des Rittergutes.
- Wittfeld: Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr auf dem Fischezelen bei Rurtageföhren, Heugrasverkauf in 2 Losen.
- Törten (Anhalt): vorm. 9 Uhr im Spatzhieschen Gasthofe, Viehgenepachtung durch die Revierverswaltung Haibeurg.

Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Dame freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Göttingen, 9. Juni. (Ein Kreis lustiger Göttinger Studenten) hatte neulich eine lustige Bierkarte an den König Nikita von Montenegro geschrieben. Der König hat die Sympathieausdrücke bitter ernst genommen, denn heute trat folgendes Anschreiben ein: „Seine Majestät der König beauftragt mich, Ihnen allen keinen Dank zu übermitteln für die freundlichen Wünsche und warmen Sympathiebeweise. Ein Hochgeborener sehr ergebener Slano Kamadanowitsch.“

Apolda, 9. Juni. (Ausschliche Beute.) In der Närberei von Vellshöft in Neumert bei Apolda sind in vergangener Nacht über 600 Mark bares Geld und Schmuckstücke, sowie Sparkassenbücher der Sparfassen von Elberfeld und Apolda von zusammen über 1500 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Apolda, 10. Juni. (Stiftungen.) Der Gemeinderat hat drei Stiftungen von Fräulein Clara Wülfel, nämlich die Stiftung zur Erhaltung der Eröbgräbnisse, die Stiftung von Stipendien an Studierende und die Stiftung des Hausgrundstückes Dornburger Straße 20 zur Clara-Wülfel-Stiftung, angenommen. Der Wert der Stiftungen beträgt in bar und Grundfonds insgesamt etwa 100.000 Mark.

A. Döben, 9. Juni. (Wortbad Döben.) Die Stadt hat beschloßen, zur Erleichterung der Gründung einer Gesellschaft für den Bau des Moorbades den Döbener Interessenten weitgehende Vergünstigungen zuzubilligen. Es wurde weiter die losen- und bedingungslose Vergabe des geplanten Bauplatzes, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungspräsidenten, beschloßen. Hierbei wurde bekannt, daß seitens der Interessenten bereits eine namhafte Summe zur Gründung einer Privatgesellschaft gezeichnet ist und auch der seinerzeit der Stadt zur Dedung eines etwaigen Defizits zugubilligte Garantiefonds fast in voller Höhe aufrechterhalten bleibt, demnach also die Gründung des Moorbades gesichert erscheint.

Leipzig, 9. Juni. (Der hier tagende Verband deutscher Fischhändler) fordert dringend Maßnahmen zur Förderung des heimischen Fischhandels, unter anderem die gleiche Sonntagsschließung wie im Fischergewerbe, sowie Frachtermäßigung für Güßwasserfische, die Schaffung einer Untersuchungsstelle für das Fischgewerbe und die Kennzeichnung des Inhalts bei Marinaden.

